

Kinder lernen, woher das Essen stammt

Eine Schulklasse werkelt im Garten. Es ist ihr Beitrag zum Schulgartenwettbewerb des Vereins Bodenseegärten.

Die Freude am Gärtnern, an frischen Lebensmitteln und an der Natur selbst, den Jüngsten zu vermitteln – dies ist das Ziel des Schulgartenwettbewerbes, welches sich der Verein Bodenseegärten mit dieser Aktion auf die Fahnen geschrieben hat.

Als Klassenlehrer Urs Schwarz vom Wettbewerb hörte, war er sofort Feuer und Flamme für das Projekt: «Ich fand das eine spannende Sache für unsere neue Filiaklasse in Romanshorn», erklärt er. Zwar ist die Filiale Bernrain offiziell erst ab dem Schuljahr 2020/2021 im Schulhaus Alten Spitz eingemietet, doch das Gartenprojekt wurde bereits im März vorangetrieben.

Von der Ansaat bis zum Kochtopf

«Ich habe damals mit der Hilfe von Kollegen und ab und zu auch einem zu betreuenden

Schule Bernrain

Die Schule Bernrain ist eine Externats- und Internatsschule für Knaben und Mädchen. Maximal stehen rund 45 Plätze für Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen zur Verfügung. Das Ziel der Schule, Kinder und Jugendliche mit herausforderndem Verhalten, Lernblockaden und fehlender Orientierung mit wohlwollender Unterstützung auf ein selbstständiges Leben vorzubereiten, ist ein zentraler Orientierungspunkt. Einweisende Instanz ist jeweils das Amt für Volksschule. (red/art.)

Hinweis

Weitere Informationen dazu:
www.schule-bernrain.ch

Schüler den Rasen umgestochen, die Fundsachen entfernt und die Fläche fürs Anpflanzen vorbereitet», erinnert sich die pädagogische Mitarbeiterin Nicole Keller. Die begeisterte Hobbygärtnerin sieht es als wichtiges Ziel, den Kindern mittels Gartenarbeit Themen wie Nachhaltigkeit beim Umgang mit der Natur und ein gewisses Mass an Erdhaftung mit auf den weiteren Lebensweg zu geben.

«Wir Säen, Pflanzen und Ernten nicht nur, sondern verwerten das Gemüse, indem wir gemeinsam kochen. So lernen die Kinder nicht nur den Umgang mit der Natur, sondern ler-

nen auch frische, selbst zubereitete Produkte zu schätzen».

Für die fachmännische Begleitung des Projektes ist – als Partnerorganisation der «Bodenseegärten» – die «Gemüse Ackerdemie Schweiz» mit Sitz in Zürich verantwortlich. Der Mitbegründer der helvetischen «Ackerdemie», Gregor Martius, strahlt übers ganze Gesicht, als er sieht, mit welchem Elan in und an der Krume gewerkelt wird.

«Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, woher das Essen ursprünglich kommt – nämlich nicht aus dem Supermarkt». In einem normalen Jahr ohne Pan-

demie sind insgesamt drei Setztermine geplant: Anfang Frühling, Spätfrühling und Spätsommer. «Wir wollen, dass die Kinder vom April bis Ende Oktober etwas Frisches aus dem eigenen Garten auf den Teller bekommen», erläutert Martius.

Das lokale Gewerbe hilft mit

Dem pflichtet auch die Geschäftsführerin der «Bodenseegärten», Monika Grünenfelder, bei: «Es ist nie zu früh, Kinder für die Natur und das Gärtnern zu begeistern, weshalb wir die Zusammenarbeit mit der «Gemüse Ackerdemie Schweiz» als

sehr wertvoll erachten». Beim Gemüse allein soll es jedoch nicht bleiben: «Wir haben für die nächsten Wochen noch die Pflanzung von einigen Beerensträuchern geplant, sodass die Kinder auch in den nächsten Monaten und Jahren frisches Obst ernten können», sagt Grünenfelder. Bei letzterer Aktion dürfen die Jung-Gärtnerinnen und -Gärtner übrigens auf die Hilfe des lokalen Gewerbes zählen, wird die Aktion doch von Wüthrich Pflanzen aus Hatswil und der Landi Oberthurgau unterstützt.

Christof Lampart



Die Kinder sind mit grossem Elan bei der Gartenarbeit.

Bild: Christof Lampart